ethiopian enterprises

Newsletter März 2021

Liebe Freunde von Ethiopian Enterprises

Nachdem die Kommunikation mit unserem Projektleiter und dem Team der Lemlem Baro Schule zwischen dem 4. November und dem 8. Dezember komplett zusammengebrochen war, waren wir sehr erfreut, als wir am 9. Dezember endlich die Nachricht erhielten, dass alle unsere Teammitglieder in Sicherheit sind und dass die drei Woredas Raya Azebo, Cher Cher und Mehoni Town mehr oder weniger in Ordnung zu sein scheinen. Seitdem ist viel passiert.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen einen Lagebericht über unsere Projekte nach dem herausforderndsten Jahr, das wir in Äthiopien erlebt haben, geben. Zur Pandemie hinzu kommen die Fortsetzung des bewaffneten Konflikts und das administrative Chaos im Tigray. Wir würden Ihnen gerne mitteilen, dass der Bürgerkrieg vorbei ist, aber das ist er leider nicht. Die massive Propagandamaschinerie der TPLF (Tigray People's Liberation Front) sowie die "Guerilla"-Soldaten der TPLF überall im Staat Tigray stellen eine ständige Bedrohung für eine Rückkehr von Stabilität dar. Die in allen Regionen eingesetzten Interimsregierungen tun zwar ihr Bestes um die Situation zu meistern, aber der Mangel an Informationen und logistischen Möglichkeiten ist dabei ein erhebliches Hindernis.

Nothilfe

Nach dem äthiopischen Weihnachtsfest am 5. Januar haben wir begonnen, uns die grosse Menge an Hirse zu sichern, die für unsere Januar-Zuteilung der Nothilfe für Mehoni Town und Cher Cher benötigt wurde. Allein in dieser Zuteilung erhielten über 1‘100 Familien (5‘000 – 7‘000 Menschen) Getreide, Öl und Seife in einem von unserem Projektleiter Melkamu und seinen Helfern meisterhaft geführten Prozedere. Einige der Helfer waren ältere Schüler aus unserem Stipendienprogramm, die stolz ihre eigenen T-Shirts mit dem EE-Logo für diese Arbeit organisiert hatten. Wir sind den fünf Stiftungen und über 50 privaten EE-Spendern, die uns geholfen haben im vergangenen Jahr über CHF 130'000 für die Nothilfe zu sammeln, sehr dankbar.

Der logistische Aufwand für die Zuteilungen ist beträchtlich. Für die Aktion im Januar wurden 1'140 Säcke benötigt. Diese mussten mit Hirse gefüllt und gewogen werden, um sicherzustellen, dass jede Familie die entsprechende Menge erhielt - 25 kg oder 50 kg - je nach Anzahl der Familienmitglieder. Am Morgen der Zuteilung mussten die Säcke in strategischen, "räumlich distanzierten" Abständen auf dem jeweiligen Verteilgelände platziert werden. In Mehoni Town war der grosse Pausenplatz der Lemlem Baro Schule ein geeigneter Treffpunkt. Hunderte von Empfängern oder ihre stärkeren, jüngeren Vertreter trafen in der Schule ein, nachdem sie von Gemeindevorstehern vorselektiert worden waren. Die Listen mussten überprüft werden, und erst dann konnte der Empfänger sein Getreide abholen. Der Prozess mag umständlich erscheinen, aber nachdem wir ihn im September letzten Jahres in Cher Cher aus erster Hand miterlebt haben, wissen wir, dass dies der einzige Weg ist, um sicherzustellen, dass die Zuteilungen wirklich den Bedürftigsten zugute kommen.

Auf einem der Bilder von der Lemlem Baro Schule sehen Sie Hunderte von Menschen, die die Zufahrt zur Schule unter den Dredwa-Bäumen, die vor vier Jahren von EE gepflanzt wurden, säumen. Was Sie nicht sehen können, ist die Schlange von Menschen AUSSERHALB der Schultore, die verzweifelt nach Essen suchten, deren Namen aber nicht auf den Listen standen, welchen wir folgen mussten. Wir sind froh, sagen zu können, dass eine private Spende von EE-Vorstandsmitgliedern es unserem Team ermöglichte, die Liste zu erweitern und so vielen von denen zu helfen, die vor den Toren auf Hilfe gewartet hatten. Dies ist einer der grössten Vorteile einer kleinen Organisation: Wir können schnell handeln, wenn es vonnöten ist!

Trotz einiger gegenteiliger Medienberichte hat die Nahrungsmittelsoforthilfe von grossen Organisationen nun begonnen im Tigray einzutreffen. Zum Beispiel erhielt die ländliche Region Raya-Azebo, die die grösste Bevölkerung in unserer Zone hat, in der letzten Februarwoche Lebensmittel von US Aid. Aufgrund der Zerstörung eines grossen Teils der Ernte durch Heuschrecken in der Zone im letzten Oktober gibt es jedoch immer noch Tausende von Familien in unserer Region, die praktisch keine Nahrungsmittel haben. Allein in Mehoni Town gibt es mehrere hundert Familien, die immer noch stark gefährdet sind, und wir hoffen, dass wir diesen Familien in diesem Monat eine letzte Zuteilung zukommen lassen können. Danach werden wir den gesamten Fokus und unsere Ressourcen auf unsere Kernaufgaben und die Unterstützung unserer Schule und ihrer Gemeinschaft beim Wiederaufbau legen. Nochmals vielen Dank an die Institutionen und privaten Spender, die unsere Nothilfemassnahmen so grosszügig unterstützt haben. Viele Tausend Menschen sind heute nur dank Ihrer Unterstützung am Leben.

Menschen stehen für Nahrungsmittelhilfe in Lemlem Baro an

Räumlich distanzierte Lebensmittelverteilung

Stand der Bildung im Tigray

In den letzten Wochen haben die Vereinten Nationen einige dramatische Statistiken über die Auswirkungen von COVID-19 auf die Bildung veröffentlicht. Die UNICEF schätzt, dass mehr als 168 Millionen Schüler weltweit ein ganzes Schuljahr verpasst haben, 214 Millionen haben mehr als drei Viertel eines Schuljahres verpasst, und satte 888 Millionen müssen weiterhin entweder ganz oder teilweise auf den Unterricht verzichten. Erschwerend kommt hinzu, dass in diesen Zahlen die Daten mehrerer afrikanischer Länder wie Äthiopien nicht enthalten sind, da es von dort keine verlässlichen Daten gibt.

Nach fast einem ganzen Schuljahr, das durch COVID-19, Heuschreckenplagen und Bürgerkrieg verloren ging, befindet sich das Bildungssystem im Tigray in totalem Chaos. Viele Schulleiter, die ihre Ernennung vor allem durch ihre Zugehörigkeit zur TPLF erhalten hatten, sind aus Angst vor Repressalien unter der neuen

Übergangsregierung von ihren Posten geflohen. Die neuen Schulleiter, die an ihre Stelle getreten sind, sind in vielen Fällen mit dem Ort, der Gemeinschaft und dem Schulpersonal nicht vertraut. Obwohl sich die Situation langfristig als besser erweisen könnte, stellt die aktuelle Lage im besten Fall eine Herausforderung dar.

Im äthiopischen Schulsystem gibt es jetzt zwei nationale Prüfungen, eine am Ende der 8. Klasse (Ende der Grundschule) und eine am Ende der 12. Klasse (Ende der Preparatory School). Die Prüfung am Ende der 8. Klasse ist das Tor zur High School, während die Prüfung am Ende der 12. Klasse darüber entscheidet, wer in die tertiäre Bildung übertreten kann und wer nicht. Eine Prüfung am Ende der 10. Klasse - dem Ende der High School - um festzustellen, wer in die zweijährige Preparatory School aufgenommen werden kann, wurde vor einem Jahr mit der Begründung abgeschafft, dass die Schüler jetzt nur noch aufgrund der Empfehlungen ihrer Lehrer in die Vorbereitungsschule aufgenommen werden. Diese Entscheidung hat insofern einen gewissen Vorteil, als dass mehr Schüler die Chance hätten, länger in der Schule zu bleiben und damit nicht auf der Strasse zu landen oder in eine frühe Heirat getrieben zu werden. Angesichts der starken Überfüllung der äthiopischen Schulen, des Mangels an Lehrern und Klassenzimmern und des Fehlens von grundlegenden Unterrichtsmaterialien wie Büchern, sehen wir jedoch nicht, wie dies funktionieren soll. Darüber hinaus ist dieses neue System offen für Missbrauch. Lieblingsschüler, die Kinder von Freunden oder von anderen Lehrern werden wahrscheinlich vor Kandidaten "befördert", die es verdient hätten. Im Moment weiss jedoch niemand, wie dieses neue System funktionieren wird, da der Pilotversuch für das vergangene Jahr geplant war - einem Jahr, das in den Klassenzimmern der äthiopischen Schulen einfach nicht stattgefunden hat.

Stipendiaten mit unserem Manager Melkamu bei der Vergabe der Nothilfe

EE-Stipendienprogramm

Im September letzten Jahres wurde den Schulen mitgeteilt, dass sie ihre Tore für die Schüler der 8. und 12. Klassen öffnen sollten, damit diese sich auf ihre nationalen Prüfungen Anfang November vorbereiten könnten. An der Lemlem Baro Schule begannen die 8. Klassen Anfang Oktober wieder, aber nur für einen Monat. Denn, am Abend des 3. November, zündete der gut geplante Angriff von TPLF-Soldaten auf Soldaten der ENDF (Ethiopian National Defence Force) in drei Militärlagern im nördlichen Tigray die Lunte für den Ausbruch des Bürgerkriegs. Die Schulen wurden erneut geschlossen und die Prüfungen wurden erneut verschoben.

Während dieses gesamten Zeitraums hielt Ethiopian Enterprises sein Stipendienprogramm aufrecht. Unsere Schüler in Mehoni, Cher Cher, Raya Azebo und Kukufto erhielten ihre Stipendiengelder im 2020 und bis ins Jahr 2021 ohne Unterbrechung, egal ob ihre Schulen geöffnet waren oder nicht. Das war für sie sehr wichtig, denn viele dieser jungen Menschen sind Waisen oder ernähren ältere Eltern oder Verwandte. Da es kaum Gelegenheitsarbeiten gab, war ihr monatliches Stipendium in einigen Fällen ihr einziges Einkommen. Als die Schulen Ende September/Anfang Oktober langsam öffneten, arrangierten wir für sie die Nutzung der gut ausgestatteten Bibliothek der Lemlem Baro Schule, um ihnen bei der Vorbereitung auf ihre Abschlussprüfungen zu helfen. Wie in unserem November-Newsletter berichtet, hat Lesley alle Stipendiaten Ende September in Mehoni gesehen.

Seit dann wurde das Programm noch um 28 Studenten erweitert. 20 sind Stipendiaten der Organisation MIMB (Mankind is My Business), und weitere 8 haben sich in den letzten Wochen unserem regulären Programm angeschlossen.

Während Lesley letzten Monat wieder im Tigray war, wurden neue Termine für die verschobenen Prüfungen der 12. Klasse für die Woche des 8. März bekannt gegeben. Gleichzeitig erfuhr sie, dass TPLF-Unterstützer die Prüfungen ausnützen, um die neuen Verwaltungen weiter zu destabilisieren, wo immer es möglich ist. Hier nachstehend finden Sie diese Informationen aus ihrem Bericht für unseren Vorstand:

"Während ich in Mekelle war, traf ich einige Schüler, die wir seit vielen Jahren kennen und die vor ihren immer wieder verschobenen Prüfungen der 12. Klasse standen. Ich fragte die Gruppe, ob sie aufgeregt seien, endlich ihre Abschlussprüfungen zu machen. Es herrschte völliges Schweigen. Dann erzählten mir einige von ihnen widerwillig, dass sie nicht an ihren Prüfungen erscheinen würden. Als ich fragte, warum nicht, sagten sie mir, dass sie und andere Studenten über ihre Handys Warnungen erhalten hätten, dass sie nicht zu den Prüfungen kommen sollten, die auf den Universitätscampus stattfinden würden. TPLF-Anhänger, die die Nachrichtenkampagne organisiert hatten, behaupteten, dass ENDF-Soldaten planten, die Studenten zu töten, während sie gemeinsam zu ihren Prüfungen gingen, damit es im Tigray einen Brain-Drain geben würde."

Schüler der 12. Klassen in ganz Tigray hatten diese Warnung erhalten, und wir handelten sofort aufgrund dieser Information. Wir besprachen die Situation mit den Bildungsbehörden in unserer Region und organisierten mit Melkamus Hilfe, dass die Schüler der 12. Klassen aus den Preparatory Schools in unserer Region von ihren Schulleitern zu ihren Prüfungen in der Universität Maychew begleitet wurden. Maychew ist eine 40-minütige Autofahrt von Mehoni entfernt. Wir haben diese Warnung sehr ernst genommen, obwohl wir es für sehr wahrscheinlich hielten, dass es sich um ein Destabilisierungsmanöver seitens der TPLF handelte. Natürlich war es den Studenten überlassen, ob sie an den Prüfungen teilnehmen wollten oder nicht, und sie standen alle vor einer sehr schwierigen Entscheidung. Die Entscheidung, den Prüfungen fernzubleiben, würde bedeuten, dass ihre Chancen auf eine Hochschulausbildung vorbei wären. In Äthiopien ist es nicht möglich die 12. Klasse zu wiederholen, es sei denn, der Schüler tut dies an einem privaten College. Aber nur wenige Schüler könnten sich diese Option leisten.

Stipendiaten mit ihren Kleidungsstücken

Am Sonntag, den 7. März reiste unser Projektleiter Melkamu nach Maychew, wo viele der Schüler schon in der Nacht zuvor angekommen waren. Er fand eine Gruppe von insgesamt 82 Schülern aus der Stadt Mehoni vor. Und seine Ankunft kam gerade noch rechtzeitig. Ausser unseren Schülern, die eine Woche zuvor ihre monatlichen Stipendiengelder erhalten hatten, hatte praktisch keiner der anderen Schüler Geld dabei. Man hatte ihnen gesagt, dass sie in der Universität Unterkunft und Essen bekommen würden; das Essen sollte aber erst am nächsten Tag beginnen. Ausserdem brauchten sie Bleistifte und Radiergummis, Bleistiftspitzer (Prüfungen müssen mit Bleistift geschrieben werden) und Fotos, um sie auf den speziellen Examensausweisen anzubringen. Die meisten Studenten hatten all diese Dinge nicht; glücklicherweise gab es ein Fotogeschäft, das Überstunden machte, um diese Fotos zu machen und zu entwickeln. Über Melkamu war EE in der Lage, die Fotos und das Schreibmaterial für all diese Schüler zu finanzieren, ebenso wie das Essen. Auch das wiederum war der Vorteil einer schlanken Organisation.

Leider konnte einer unserer ersten Studenten aus unserem Pilotprogramm nicht an seine Prüfung kommen. Zwei Tage bevor die Gruppe nach Maychew fuhr, erkrankte er an etwas, das wie eine Niereninfektion aussah. Wir verlegten ihn in ein Krankenhaus in Mekelle, wo er umfangreichen Tests unterzogen wurde. Er ist jetzt sicher zurück in Mehoni, muss aber noch für einige Zeit Medikamente einnehmen. Wir sind überrascht, dass nicht mehr Studenten erkrankt sind, wenn man den hohen Stresspegel des letzten Jahres bedenkt.

Lesley hat im letzten Monat Schulmaterial und Kleidungsstücke für unsere Stipendiaten nach Äthiopien gebracht, sowie nahrhafte Snacks. Diese wurden dann in der darauffolgenden Woche an die Schüler verteilt. Alle Schüler erhielten die Lebensmittel und Schulmaterialien. Auf dem Bild oben sehen Sie eine Gruppe von Stipendiaten, nachdem sie die Kleidungsstücke im Losverfahren erhalten haben, das wir immer anwenden, um Fairness zu gewährleisten. Diese Schüler gehören zu den cleversten aus unserer Region. Wir werden weiterhin alles tun, um zu verhindern, dass sie die Schule zu früh abbrechen oder in die illegale Migration einsteigen, die in dieser Zeit besonders bedrohlich ist. Wir wollen vermeiden, dass sie Teil der verlorenen Schulgeneration Äthiopiens werden.

Lemlem Baro Schule

Inmitten all der Schwierigkeiten, die unsere Region im vergangenen Jahr erlebt hat, gibt es auch einige positive Geschichten. Nach der ersten Runde des bewaffneten Konflikts in Mehoni im November und bevor die neuen Verwaltungsteams eingesetzt wurden, nahm es eine Gruppe älterer und angesehener Geschäftsleute aus Mehoni selber in die Hand, Plünderungen in der Stadt zu verhindern. Es ist zum Teil ihren Bemühungen und denen von Melkamu zu verdanken, dass die Lemlem Baro Schule und die anderen Schulen der Stadt den Krieg mit minimalen Plünderungen überstanden haben. Uns wurde gesagt, dass diese zusätzliche Unterstützung durch diese Stadtbewohner teilweise durch unsere Nothilfe angespornt wurde, die wir der Region während COVID-19 und dem Krieg gegeben hatten. Wir waren sehr stolz, dies zu hören. In anderen Regionen wurden Schulen total geplündert und jedes bewegliche Möbelstück wurde ausgeräumt. Eine Kommission des Bildungsministeriums in Mekelle, die Mehoni letzte Woche besuchte, befand unsere Schule in einem Zustand, der eine sofortige Wiederaufnahme des Unterrichts ermöglichte.

Die öffentlichen Schulen in Äthiopien werden aus verschiedenen Quellen finanziert. Die Gehälter für die Lehrer werden von der nationalen Regierung bezahlt, und die Schulen erhalten eine Pauschale für Schulmaterialien. Zusätzlich müssen die Schüler oder ihre Familienangehörigen bei der Anmeldung zu Beginn jedes neuen Schuljahres eine Anmeldegebühr entrichten, die das Budget für Schulausgaben, wie die Bezahlung von Schulwächtern, zusätzliche Schulmaterialien usw. aufstockt. Seit wir in Raya begonnen haben, beträgt diese Gebühr ETB 50 pro Schüler, etwa 2 USD pro Schuljahr.

Mit 1'500 Schülern bilden diese Anmeldegebühren ein wichtiges Polster für die Lemlem Baro Schule. Doch im Moment befindet sich die Schule (und wahrscheinlich alle öffentlichen Schulen im Tigray) in einer Krise. Erstens sind viele Schüler im vergangenen Jahr überhaupt nicht in die Schule gekommen, auch wenn die Tore geöffnet waren. Im vergangenen September und Oktober wurden diese nicht angemeldet. Zweitens haben viele Familien einfach keine ETB 50 zum Bezahlen der Anmeldegebühr. Sie haben nicht das Geld, um Schulhefte und Stifte zu kaufen. Diejenigen, die Bauern sind, hatten in vielen Fällen im letzten Herbst keine Ernte, sie hatten während der Schliessung der Märkte keine Arbeit und kein Einkommen und waren in vielen Fällen monatelang auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Dieses Bündel von zusammenhängenden Faktoren ist Gift für die Schulen und stellt ein Dilemma dar, das sie noch nicht zu lösen vermögen. Es ist auch ein Dilemma für uns. Wenn wir unserer Schule in der jetzigen Krisenzeit bei diesem Problem helfen, müssten wir auch den anderen Schulen helfen. Bei 7 Schulen allein in der Stadt Mehoni und weiteren 7 in Cher Cher und Kukufto wären wir mit Registrierungskosten von insgesamt etwa USD 30'000 konfrontiert, um ihnen zu helfen, ihre Reserven wieder aufzustocken. Dies ist noch ein weiteres Problem, das unsere Teams hier und vor Ort beschäftigt.

Wir sind besonders stolz auf Melkamu, der im vergangenen Jahr so viel für die Region getan hat. Aber auch er hat während des Krieges als halb Tigrinier/halb Amharer eine ausserordentlich schwierige Zeit durchlebt. Wie alle Amharer, die in der TPLF-Hochburg Mekelle leben, wurde er zu Beginn des Krieges bedroht und entkam Ende Januar nur knapp einem versuchten Attentat in Mehoni. Zwei der beteiligten Männer sitzen nun im Gefängnis, und der Rädelsführer wird sich in naher Zukunft vor Gericht verantworten müssen.

Garten-Club

Wie in unserem Jahresbericht beschrieben, haben wir im Januar 2021 einen Schüler des Garten-Clubs der Lemlem Baro Schule durch einen tödlichen Verkehrsunfall verloren. Fanno, der im letzten Jahr in die High School gekommen war, hatte zusammen mit einigen anderen Jungen in den Gärten der Lemlem Baro

Schule seit deren Schaffung mitgeholfen. Die Gruppe ist sehr eng zusammengewachsen, und selbst diejenigen, die auf die High School gewechselt haben, kommen weiterhin regelmässig nach Lemlem Baro, um uns zu sehen und den Gärtnern zu helfen. Fannos Mutter ist HIV-positiv und zu krank, um zu arbeiten; sein Vater starb vor einigen Jahren an AIDS. Um ihn kümmerte sich die Besitzerin eines Coffeeshops in Mehoni, die die Rolle seiner Pflegemutter übernahm.

Anfang Januar besuchte Fanno mit dem Fahrrad seine Mutter. Auf dem Rückweg wurde er von einem Bajaj (in Asien als "Tuk-Tuk" bekannt) angefahren und hat sich beim Sturz wahrscheinlich den Kopf schwer verletzt. Er wurde in das örtliche Krankenhaus in Mehoni gebracht, wo unser Manager ihn noch am selben Abend besuchte. Zu diesem Zeitpunkt war er bei Bewusstsein und es wurden Vorkehrungen getroffen, ihn am nächsten Morgen in ein gut ausgestattetes Krankenhaus in Mekelle zu verlegen. Doch in den frühen Morgenstunden starb er. EE half seiner Pflegemutter, die grosse "Totenwache" zu finanzieren, die wie in Äthiopien üblich mehrere Tage dauerte.

Mitglieder des Garten-Clubs mit den Fotobüchern

Fanno

Wir sind sehr traurig über den Tod von Fanno. Er war ein verschmitzter, oft frecher, aber dennoch gutmütiger Junge mit einem hübschen Gesicht und einem wunderbaren Lächeln. Als wir uns die vielen Fotos ansahen, die wir in den letzten fünf Jahren von ihm und seinen Kollegen vom Garten-Club gemacht hatten, wurde uns klar, dass er die meisten Fotos von sich selbst nie gesehen hatte. Deshalb verbrachte unser Vorstand im Januar viele Stunden damit, unsere Fotobibliotheken zu durchforsten. Vorstandsmitglied André fertigte Fotobücher für Fannos Mutter an, und dann für jeden der drei anderen Gartenjungs, die auf die High School gewechselt sind.

Lesley brachte die Bücher im Februar nach Mekelle und sie wurden einige Tage später den Jungen und ihren Familien in Mehoni übergeben. Fannos Mutter und die Pflegemutter waren überwältigt, das Buch voller Fotos ihres Sohnes zu erhalten, da sie überhaupt keine Bilder von ihm hatten. Schüler in Äthiopien haben kein jährliches Schulfoto; niemand hat eine Kamera, mit Ausnahme von Lehrern oder Verwaltungsangestellten mit einem regelmässigen Gehalt die Mobiltelefone besitzen. Was uns bewegte, als wir die Bücher vorbereiteten, war die Entwicklung dieser Jungen zu sehen, von der Zeit als wir sie vor 6 Jahren trafen bis zur Gegenwart. Sowohl durch ihre Arbeit als auch durch ihre Spiele mit uns in der Lemlem Baro Schule sind sie zu selbstbewussten jungen Männern herangereift. Sie können einige von ihnen mit ihren Büchern auf dem aktuellen Foto oben sehen und auch ein Bild von unserem Fanno, das vor einem Jahr aufgenommen wurde.

Early Learning Center an der Lemlem Baro Grundschule

Wir haben es auch geschafft, im Februar weitere unserer Teddys in die Schule hinunter zu bringen. Diese handgestrickten Teddys, die von einer Gruppe von wunderbaren Frauen in Australien hergestellt wurden, sind für unsere neuen Kindergartenkinder bestimmt, wenn unser Kindergarten (Early Learning Center) eröffnet wird. Nach den schrecklichen Ereignissen der letzten Monate werden die Teddys wirklich "Trauma Teddys" für unsere Kleinsten sein.

Leider ist die Arbeit am ELC durch den Krieg unterbrochen worden. Die der TPLF gehörenden Zementfabriken im nördlichen Tigray sind nach wie vor geschlossen, und überall liegen die Bauprojekte weitgehend auf Eis. Bodenbelagsmaterialien sind derzeit nicht verfügbar, und Besuche in fünf verschiedenen Geschäften in Mekelle während Lesleys letztem Besuch konnten nicht das liefern, was wir benötigten. Die Möbel für das ELC stehen jedoch kurz vor der Fertigstellung und wir konnten die Stücke in der Schreinerei in Mekelle begutachten. Sie werden noch in diesem Monat nach Mehoni transportiert und dort endmontiert. Wir tun alles, was wir können, um dieses Projekt zu seiner Fertigstellung zu bringen.

Teddys (handgefertigt in Australien) warten auf die ersten Kindergarten-Kinder

Mehoni Marsa Grundschule

Die Bauarbeiten an unserer neuen zweiten Schule in Mehoni gehen Schritt für Schritt voran. Wir hoffen, dass Lesley im kommenden Monat nach Äthiopien zurückkehren kann und dass wir, wenn sie es schafft bis nach Mehoni zu gelangen, in der Lage sein werden einen ausführlicheren Bericht zu liefern.

Allgemeine Anmerkungen zur Situation im Tigray

Seit Monaten hören wir in der Presse, dass der äthiopische Premierminister keine Friedensvermittler in die Fehde im Tigray einbezogen haben will. Dies ist nicht zutreffend. Schon vor dem Ausbruch des Krieges am Abend des 3. November waren Gruppen von religiösen Führern und bekannten Funktionären aus Addis Abeba nach Mekelle gereist, um zu versuchen, den schwelenden Konflikt zu lösen. Eine dieser Personen war Yetnebersh Nigussie, die berühmte blinde Äthiopierin und Gründerin von Light for the World. Sie hat diesen Besuch in Mekelle in einem Gespräch mit uns persönlich bestätigt. Der damalige Regierungschef von Tigray

weigerte sich jedoch, diese Delegation anzuerkennen oder zu treffen. Genau in der Woche von Lesleys Februar-Besuch in Mekelle wurde von einer Gruppe von 40 Funktionären aus Addis Abeba, die sich aus Führern sowohl der muslimischen als auch der koptisch-christlichen Gemeinschaft und anderen bekannten Funktionären zusammensetzte, ein neuer Anlauf unternommen. Sie wurden vom neuen Regierungschef von Tigray empfangen, und es fanden Treffen statt. Allerdings setzten die TPLF-Anhänger wiederum alles daran, den Besuch zu stören, und organisierten Strassenblockaden und Demonstrationen in Mekelle und anderswo.

Gleicherweise haben wir seit Monaten gehört, dass die nationale Regierung von Äthiopien die Einreise von Nothilfe in den Tigray verhindern würde. Sowohl Lesley als auch unsere Teammitglieder und andere zuverlässige Quellen in Mekelle sahen viele Beweise dafür, dass Nothilfe von großen NGOs wie US Aid, dem Roten Kreuz usw. in den Tigray gebracht wurde. Allein zwischen Mekelle-Stadt und Mekelle-Flughafen sichtete Lesley auf ihren Hin- und Rückfahrten Dutzende von Lebensmittel-LKWs, und Mitglieder unseres Teams in Mehoni hatten in den vergangenen zwei bis drei Wochen Hunderte von Lebensmittel-LKWs auf der Strasse zwischen Mehoni und Mekelle gesehen. Hunderte von Haushalten in ganz Mekelle haben Nahrungsmittelhilfe erhalten, aber der Prozess ist langsam, da die Listen der TPLF für die Nahrungsmittelhilfe neu beurteilt werden müssen. Auf jeden Fall herrschte Anfang Februar auf den meisten grossen Märkten in Mekelle wieder reger Betrieb, wie Sie auf Lesleys Fotos sehen können.

Märkte in Mekelle laufen weitgehend wieder wie gewohnt

Wie Sie sehen können, gibt es überall Arbeit zu leisten. Mit Ihrer Hilfe konnte Ethiopian Enterprises unsere Region während des vergangenen turbulenten Jahres massgeblich unterstützen und wird dies auch weiterhin tun. Nachdem all unsere Zwölftklässler nun ihre Prüfungen sicher abgeschlossen haben, wird unser Hauptaugenmerk nun darauf liegen, die Lemlem Baro Schule beim Aufräumen und Reorganisieren zu unterstützen, unsere beiden Bauprojekte abzuschliessen und die Schüler in unserem erweiterten STIP-Programm mit über 70 Schülern zu unterstützen. Wir hoffen, unser Nothilfeprogramm Ende März nun vorerst abschliessen zu können.

Bleiben Sie gesund, und vielen herzlichen Dank für all Ihre Hilfe!

Lesley Caroline André Thomas

Lesley, Caroline, André und Thomas, Vostand EE

Lesley Stephenson Baumann

Thomas Baumann

Caroline Barlow

André Cardinaux

Melkamu Abate, lokaler Projektmanager

Ethiopian Enterprises
Gartendörfliweg 11, CH-8135 Langnau am Albis
info@ethiopianenterprises.org
www.ethiopianenterprises.org
+41 (0) 79 419 27 50

Bankverbindungen:
Raiffeisenbank Ägerital-Sattel
Postfach 463, CH-6314 Unterägeri
PCH: 60-7369-0
IBAN: CH95 8080 8006 0377 9375 5
BC-Nr. 81459 / Swift: RAIFCH22
Paypal
info@ethiopianenterprises.org